

Stellungnahme zum Programm nach § 9a (6) Immissionsschutzgesetz-Luft (IG-L) - Überarbeitung 2018

Ausgangslage für das Stadtgebiet Linz

Im letzten Programm nach § 9a IG-L zur Verringerung der Belastung mit den Schadstoffen PM₁₀ und NO₂ für den oberösterreichischen Zentralraum 2011 wurde das Stadtgebiet von Linz sowie Teile von Steyregg als Sanierungsgebiet definiert (1). Sowohl die Auswertung von Messdaten in diesem Programm, als auch die Simulation in einer vom Amt der OÖ. Landesregierung beauftragten wissenschaftlichen Untersuchung (2), identifizierten als Hauptverursacher für die Belastung mit NO₂ im Stadtgebiet von Linz den Straßenverkehr. Für Steyregg trägt auch das in der Hauptwindrichtung gelegene Industriegebiet maßgeblich zur Belastung bei. Bei der Belastung mit Feinstaub machen beide Untersuchungen eine hohe (natürliche) Vorbelastung aus. Allerdings stammt der zusätzliche Beitrag, wenn man die einzelnen Komponenten wie Immissionsbeiträge von PKW, LKW, Abrieb und Aufwirbelung addiert, im Stadtgebiet von Linz wieder vom Straßenverkehr. Für Steyregg gibt es wieder einen hohen industriellen Beitrag, allerdings zeigen wissenschaftliche Studien (3-7), dass die Luftbelastung mit NO_x und O₃ auch zu einer Erhöhung der Feinstaubbelastung durch Oxidation von organischen Präkursor-Molekülen führt.

Seit Jahrzehnten setzt die oberösterreichische Verkehrspolitik auf die Erhöhung der Verkehrskapazitäten nach und durch Linz: Ausbau der A7/S10 und der Voestbrücke, Errichtung der vierten Donaubrücke und der Westumfahrung im und durch das Stadtgebiet. All diese Projekte sollen zur Stauvermeidung beitragen, erhöhen aber letztlich das Verkehrsaufkommen im Stadtgebiet. Wenn schließlich auch die Fertigstellung der Autobahn D3 auf tschechischer Seite erfolgt, wird es zu einer zusätzlichen Zunahme des Transitverkehrs kommen. Gleichzeitig wächst die Bevölkerung der Stadt Linz kontinuierlich. Es ist allerdings verwunderlich, dass die bereits im letzten Programm 2011 sonstigen vorgeschlagenen Maßnahmen nur halbherzig durchgeführt wurden. Bemerkenswert ist auch, dass das ohnehin schon sehr kleine Budget für die Radinfrastruktur noch zu 2/3 zur Kofinanzierung des Ausbaus der Autobahnbrücke verwendet wird (8). Es ist daher nicht verwunderlich, dass der oberösterreichische Zentralraum als einer der wenigen hoch belasteten Regionen Österreichs im Luftgütebericht 2018 der Europäischen Umweltagentur (9) auftaucht.

Maßnahmenvorschläge für das Stadtgebiet Linz

Die Auswirkungen der Exposition mit NO_x und Feinstaub wurden bisher unterschätzt (10), und als Hauptverursacher wurde der Straßenverkehr identifiziert. Linz hat mehr Arbeitsplätze als Einwohner, dementsprechend ist auch das Pendlerverkehrsaufkommen sehr hoch. Ziel muss es daher sein, diesen und den zukünftigen Transitverkehr nicht nach und durch Linz zu führen, sondern das Stadtgebiet entweder weiträumig zu umfahren bzw. Alternativen für den motorisierten Individualverkehr zu schaffen und auch durchzusetzen (11). Im Gegenzug soll der öffentliche Verkehr ausgebaut und der Umstieg auf (E-)Fahrrad und (E-)Roller durch eine attraktivere Radinfrastruktur gefördert werden. In den letzten Jahrzehnten wurden viele unzulängliche oder sich negativ auswirkende Vorhaben durchgeführt. Es ist nun Zeit, dass die Politik endlich auch Maßnahmen zur Durchsetzung der Luftqualität und zum Schutz der Bewohner der Stadt Linz setzt. Neben den offensichtlichen sind das auch wahrscheinlich weniger populäre Maßnahmen:

1. Errichtung von Park&Ride Möglichkeiten entlang der Hauptverkehrsrouten in den angrenzenden Gemeinden (Puchenau, Lichtenberg, Engerwitzdorf, Steyregg, Traun, Ansfelden, Leonding)
2. Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel, Anbindung der Nachbargemeinden
3. Ausbau eines attraktiven Radwegenetzes. Fortführung von sicheren und geeigneten Hauptradrouten durch das Linzer Stadtgebiet (auch im Hinblick einer gesteigerten Benützung durch E-Fahrräder und E-Lastenräder). Beseitigung von Behinderungen und Engstellen (zB. Nibelungen- und Steyreggerbrücke).
4. Fahrverbote (ev. gestaffelt nach Schadstoffausstoß) bei Überschreitung der Grenzwerte
5. Reduzierung der Parkmöglichkeiten im Stadtgebiet
6. Es sollten nicht nur für Taxifahrzeuge, sondern z.B. auch für Lieferwägen mit Verbrennungsmotoren ein emissionsabhängiges Fahrverbot angeordnet werden. Wie wäre es, wenn Linz bei der Zustellung von Paketen Vorreiter wird und ein einziger (idealerweise elektrisch betriebener) Lieferwagen die Pakete austeilt, anstatt derzeit ca. fünf?
7. Verbot (und Durchsetzung des Verbotes) von öffentlichen und privaten Feuerwerken im Stadtgebiet (die bis zu 1/5 der durch den Verkehr freigesetzten jährlichen Feinstaubmenge beitragen können 12).
8. Das letzte Staubminderungsprogramm der voestalpine Stahl Linz liegt auch schon wieder mehr als 10 Jahre zurück (13). Strengere Vorschriften bzw. ein Maßnahmenpaket zur Reduzierung durch Industrieabgase verbessern nicht nur die Luftqualität in Linz, sondern auch in der stark belasteten Gemeinde Steyregg.

Quellennachweis

- [1] Danninger, Elisabeth & Jäger-Urban, Ulrike: Programm nach § 9a IG-L zur Verringerung der Belastung mit den Schadstoffen PM₁₀ und NO₂ für den oberösterreichischen Zentralraum, insbesondere die Städte Linz und Wels (2011). Online: https://www.land-oberoesterreich.gv.at/Mediendateien/Formulare/DokumenteAbt_U/Programm_9a_IG-L_Version_2011-09-26.pdf.
- [2] Kurz, Christian & Sturm, Peter: Untersuchung zur NO₂- und PM₁₀-Belastung im Stadtgebiet von Linz (2011). Online: https://www.land-oberoesterreich.gv.at/Mediendateien/Formulare/DokumenteAbt_U/US_Statuserhebung_Linz_2011.pdf.
- [3] Griffin, R. J., Cocker, D. R. u.a.: Organic aerosol formation from the oxidation of biogenic hydrocarbons. In: *Journal of Geophysical Research: Atmospheres* 104 (1999), S. 3555-3567.
- [4] Presto, A. A., Miracolo, M. A. u.a.: Secondary Organic Aerosol Formation from High-NO_xPhoto-Oxidation of Low Volatility Precursors:n-Alkanes. In: *Environmental Science & Technology* 44 (2010), S. 2029-2034.
- [5] Palm, B. B., Campuzano-Jost, P. u.a.: Secondary organic aerosol formation from in situ OH, O₃, and NO₃ oxidation of ambient forest air in an oxidation flow reactor. In: *Atmospheric Chemistry and Physics* 17 (2017), S. 5331-5354.
- [6] Yu, H., Guenther, A. u.a.: Airborne measurements of isoprene and monoterpene emissions from southeastern U.S. forests. In: *Science of The Total Environment* 595 (2017), S. 149-158.
- [7] Zhou, L., Gierens, R. u.a.: Contribution from biogenic organic compounds to particle growth during the 2010 BEACHON-ROCS campaign in a Colorado temperate needleleaf forest. In: *Atmospheric Chemistry and Physics* 15 (2015), S. 8643-8656.
- [8] Mehr als 370.000 Euro für Linzer Radinfrastruktur. In: *Rundschau Urfahr* (25. Dezember 2018). Online: https://www.meinbezirk.at/linz/c-motor/mehr-als-370000-euro-fuer-linzer-radinfrastruktur_a3116001.
- [9] European Environment Agency: Air quality in Europe - 2018 report (2018). Online: https://www.eea.europa.eu/publications/air-quality-in-europe-2018/at_download/file.
- [10] Burnett, R., Chen, H. u.a.: Global estimates of mortality associated with long-term exposure to outdoor fine particulate matter. In: *Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America* 115 (2018), S. 9592-9597.
- [11] Dicke Luft in Linz: Kommt nun ein Fahrverbot für alte Diesel-Autos?. In: *OÖ Nachrichten* (14. April 2018). Online: <https://www.nachrichten.at/oberoesterreich/Dicke-Luft-in-Linz-Kommt-nun-ein-Fahrverbot-fuer-alte-Diesel-Autos;art4,2869033>.
- [12] Deutsches Umweltbundesamt: Zum Jahreswechsel: Wenn die Luft "zum Schneiden" ist (2018). Online: https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/421/publikationen/hgp_wenn_die_luft_zum_schneiden_ist_2018.pdf.
- [13] Land OÖ: Feinstaub-Maßnahmenpaket des Landes Oberösterreich 2005 (2005). Online: https://www.land-oberoesterreich.gv.at/Mediendateien/Formulare/DokumenteAbt_U/30-Punkte-Paket__gegen_Feinstaub.pdf.